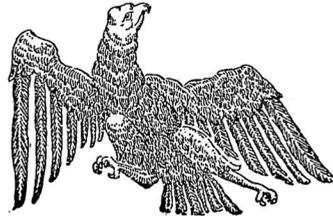


Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren...
Wegungspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgelde.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Eichowstraße 67, von unseren...
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.

Teltower Kreisblatt

Versprech-Anschluß:
Samml.-Nr. B 2 151010 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postkassentext:
Berlin 1519 51.

Nr. 82.

Berlin, Donnerstag, den 6. April 1933.

78. Jahrg.

Der Kanzler für die Erhaltung des Bauerntums

Die Tagung des Landwirtschaftsrats

Im Plenarsitzungsaal des Herrenhauses in Berlin fand die 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates...
Präsident Dr. Brandes eröffnete die Tagung mit der Mitteilung, daß der Reichsminister ihm habe sagen lassen, er sei in einer wichtigen Besprechung und könne erst im späteren Verlauf der Sitzung erscheinen.

Zur Siedlungsfrage betonte der Redner, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat die Siedlung für unbedingt nötig halte.

Der Siedler müsse aber ein freier Bauer werden und kein Rentenempfänger.

Ebenso werde es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um das Gleichgewicht herzustellen. Aus der Substanz könnten Steuern nicht bezogen werden.

Während der Ausführungen von Präsident Dr. Brandes wurde das Erscheinen des Reichsministers angekündigt. Dr. Brandes unterbrach darauf seine Rede.

Präsident Dr. Brandes hielt dann die Begrüßungsansprache, wobei er erklärte, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat heute seit vierzehn Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot tagen könne.

Präsident Dr. Brandes hielt dann die Begrüßungsansprache, wobei er erklärte, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat heute seit vierzehn Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot tagen könne.

Die Rede des Kanzlers

Reichskanzler Hitler führte hierauf aus: Wenn wir heute wirklich wieder unter unseren alten schwarz-weiß-roten Farben und unter dem Symbol der neuen deutschen Erhebung tagen können, dann hat an dieser geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil.

Der Kanzler fuhr dann fort: „Wenn ich nun für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt.“

Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Erhebung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansetzt und führt, und zwar nur der deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der nun fast ausschließlich die Zukunft der Nation an sich bedeutet.

Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich, und diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist.

Die allgemeine Gesundheit hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern. Eine Rentenruina, die die Bedeutuna

eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre dauern; aber sie wird unter keinen Umständen dauernd Erfolge haben.

Wenn man solche Grundkenntnis gewonnen hat, bedingt sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelschlüsse. Eine solche Erkenntnis wird als Leitgedanke dem ganzen Handeln und allen Entschlüssen immer wieder vorangehen. Man wird mit einem grundsätzlich so richtigen Leitgedanken niemals den Boden unter den Füßen verlieren.

Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht und dieses Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauerntums bewußt ist, sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann. Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundgedanken wird sie sich nicht irren. Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Mutes, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind, und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität. Man wird naturgemäß mit vielen Unvernünftigen, auch langfristigen Ueberlieferungen brechen müssen.

Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauerntums eintritt, dann muß ungeteilt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich unbedingt hinter die Regierung stellen.

Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht, um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verstehen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird, von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen.

Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftgemäß die Rettungssaktion für das deutsche Volk freigelegt worden, von den nur parteimäßig eingestellten Whiggen und Plüschlingen unserer parlamentarischen Vertretung. Wir werden damit, von dieser Fessel befreit, das tun können, was bei harter Ver nunft und kältestem Nachdenken für die Zukunft der Nation notwendig ist.

Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen, daß gerade das deutsche Volk durch die Weisheitsstellung des augenblicklich fehlenden Instruments einen um so lebendigeren Anteil nimmt, daß das deutsche Volk wieder losgelöst wird von dieser Beengung seines ganzen Denkens, von dieser Bevormundung seiner Stellung im einzelnen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich besinnt, mit sich und hinter die Regierung tritt.

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundrissen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte

Präsident Dr. Dr. h. c. Brandes-Althof-Saupern führte in seinem Vortrag über den „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft“ etwa folgendes aus:

Wofür wir immer gekämpft haben, die nationale Wirtschaftspolitik, soll jetzt verwirklicht werden. Dem deutschen Bauern soll wieder Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden. Die städtische Bevölkerung muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kaufkräftigen Bauernstand bedingt.

Die Wichtigkeit der Nahrungsfrage als wirtschaftlicher und politischer Nachfaktor

muß hier klargestellt werden. In den Händen der städtischen Hausfrau liegt es, das vielleicht wirksamste Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen, wenn sie die richtige Arbeit kauft. Auf der anderen Seite muß sich das Landvolk klar machen, welche große Aufgaben ihm durch eine nationale Wirtschaftspolitik zugewiesen werden, und daß dem Recht auf Erhaltung der Schule auch Pflichten gegenüberstehen.

Was die künftige Handelspolitik betrifft, so entspreche das bisherige System unbedingt der Weisheitsbegleitung, und fester Kaufverträge zwar den Anforderungen des Weltmarktes; nationale Wirtschaftspolitik lasse sich aber auf der Grundlage dieses Systems nicht mehr treiben. Deshalb fordere die Landwirtschaft

autonome Kontingente und Zölle

als die einzig wirksamen Mittel gegen Ueberflutungen des deutschen Marktes mit Auslandswaren. Man könne nicht zu geregelter Produktion, wenn der Bauer mit fortwährenden Preisrückgängen rechnen müsse.

Neben den handelspolitischen müßten binnenwirtschaftliche Maßnahmen getroffen werden. Zur Verhütung ständen Monopole, Verwendungs-, Abnahme-, Verteilungsgebühren, verschiedene Besteuerungsmaßnahmen.

An Voraussetzungen, die zu schaffen seien, erwähnte der Redner die Mitwirkung der Reichsbank. Eine völlige Uebereinstimmung zwischen Kabinett und Reichsbank

sei herzustellen. Voraussetzung für eine Allgemeine Zinsenkürzung sei außer der Disziplinierung, daß nicht mehr in beliebiger Höhe sowie zu beliebigen Zinssätzen geborgt werden dürfe.

Amthliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Schießplatz Nummersdorf.

Scharfschießen:

Am 7. April 1933, Schießbahn Dst bis 10 200; Beginn 18 Uhr, Dauer 5 Stunden. Berlin, den 6. April 1933. Der Landrat des Kreises Teltow. J. W. Schröder.

Z. 321. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat im Rahmen der auf Grund der Verordnung über die Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 3. September 1932 (Gesetzammlung S. 283) vorzunehmenden Umgestaltung der Kulturbauverwaltung die Kulturbauämter in Charlottenburg und Potsdam, sowie die Kultur- und Wasserbauämter in Beesow und Neuzippin durch Erlass vom 25. März 1933 - IV 29 624 - zum 31. März d. J. aufgelöst und vom 1. April d. J. ab als Kulturbauamt und Wasserwirtschaftliche Dienststellen unter der Bezeichnung „Der Kulturbauamt“ neu errichtet. Berlin, den 3. April 1933. Der Landrat des Kreises Teltow. J. W. Schröder.



Von links nach rechts: Reichsminister Dr. Brüning, Reichskanzler Hitler, Staatssekretär Dr. Lammers.